

# Echo Mariens

## Königin des Friedens

Februar 1996: Monat des Lehrstuhls Petri - Orig.A.: Eco di Maria - Anschrift: Echo Mariens, cas. p. 149- I-46100 Mantova - Autor. Tribunale MN 8.11.86, J.12- Nr.2; Fax 39-376-245075

125

Botschaft vom 25. Dezember 1995

**“Liebe Kinder! Ich freue mich auch heute mit euch und bringe euch den kleinen Jesus, damit er euch segnet. Ich lade euch ein, liebe Kinder, daß euer Leben mit Ihm vereint sei. Jesus ist der König des Friedens und nur Er kann euch den Frieden geben, den ihr sucht.**

**Ich bin mit euch und bringe euch auf besondere Weise Jesus dar, jetzt, in dieser neuen Zeit, in der man sich für Ihn entscheiden soll. Diese Zeit ist die Zeit der Gnade. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.”**

### Wie sich in dieser “neuen Zeit” für Jesus entscheiden?

1. Am Weihnachtstag ist die Muttergottes mit dem kleinen Jesus erschienen, und sie war sehr, sehr freudig - hat Marija gesagt. Die Königin des Friedens hat uns Jesus, den König des Friedens, gebracht, damit Er uns segne, d.h. uns seinen Frieden gebe: *Frieden auf Erden*; Frieden, den Er seinen Jüngern auch in der Stunde des Leidens schenkt, damit nichts sie betrübe, nichts sie entmutige: Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Das ist der Frieden, *der alles Verstehen übersteigt und der der Schiedsrichter in unseren Herzen sein muß* (vgl. Kol 3).

Er ist die Gabe, die alle anderen Gaben in sich enthält und die in jedem Ereignis in der Sicherheit Gottes ruhen läßt: *Shalom!* Es ist die Gabe, **die alle suchen**, auch ohne sich dessen bewußt zu sein, denn nur Er, der Friedenskönig, kann **den Frieden geben, den Ihr sucht**.

2. Deshalb lädt Maria uns ein, uns zu bemühen, daß unser Leben mit Jesus vereint sei, wie die Rebzweige am Weinstock, denn *Ohne mich könnt ihr nichts tun...Damit wir in Ihm bleiben können, ist es notwendig, daß seine Worte in uns bleiben* (Joh 15). *Wer mich liebt, befolgt mein Wort, und wir werden zu ihm kommen und in ihm Wohnung nehmen* (Joh 14). Dies nennt man gewöhnlich “in der Gnade Gottes leben”. Aber es ist notwendig, bei den Quellen der Gnade Zuflucht zu nehmen: dem Gebet und den **Sakramenten**: der Eucharistie, um uns mit dem Opfer Jesu zu vereinigen und es in uns selbst zu leben; damit Sein Wort Nahrung für unser Leben werde.

Gehen wir zur Anbetung, um Seine Freude und in Ihn verliebt zu werden; flüchten wir uns zur hl. Beichte, damit Seine Vergebung uns immer erneuere; verbeugen wir uns tief vor Seinem Kreuz, damit wir lieben lernen, so wie Er geliebt hat und unser Kreuz jeden Tag umarmen können. Vom lebendigen Kontakt mit Jesus geht man erneuert hervor, man versteht, was Gott von einem will und man empfängt die Kraft, es zu tun. Zeit und Energie für viele gute Werke werden vervielfältigt, ohne Gegenstöße einzustecken.

3. Sie versichert uns wie immer, daß **sie mit uns ist und uns Jesus vorstellt**, damit wir von Ihm behütet und gestärkt werden. Aber warum gerade **in dieser neuen Zeit, in der man sich für Ihn entscheiden muß?** Diese **neue Zeit** ist die Zeit der großen Prüfung, in der die Frau mit dem Drachen kämpft, zusammen mit ihren Kindern (Off 12, 13.17). *Der Teufel, da er weiß, daß ihm nur noch kurze Zeit bleibt, wird*

*Für alle eine einzige Eucharistie, wie von Jesus gewollt*

*Zeichen und Lügenwunder vollbringen (das sehen wir gut!)...um, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten zu verführen; während der Menschensohn seine Diener von den vier Enden der Erde zusammenruft, die mit dem Zeichen des lebendigen Gottes besiegelt sind* (vgl. Mt 24,24; Offb./3;20,8-9).

Man muß eine **Entscheidung** treffen, durch die man sich an Ihn bindet: *Wer nicht für mich ist, ist gegen mich!* (vgl. Mt 12,30). Denn nur *Christus siegt*, und so siegen wir mit Ihm. Wenn wir uns eng an Ihn schmiegen, wird Er selbst uns auf die Schultern nehmen und unser Leben auf einem *weiten Weg* führen, er wird alles für uns vorbereiten und uns mit Frieden und Reichtum erfüllen, mit Kraft und Sicherheit. Wenn wir uns für Ihn entscheiden, steht uns jede Straße offen: *Kommt und seht, wie gut der Herr ist* (Ps 33)! Wenn wir Jesus in unser Boot aufnehmen, beruhigt sich jeder Sturm. Sagen wir also unser *“Hier bin ich, Herr!”* und Er wird alles vollbringen. *Entscheidet auch ihr euch für die Liebe* (20.11.86).

Diese Entscheidung ist auch die Entscheidung, **zur Kirche zu stehen**, in dieser Zeit der Verirrung: denn *die Tage sind böse* (Eph 5,16), und um von der drohenden Sintflut gerettet zu werden, muß man entschieden in die Rettungssache steigen, die Jesus uns bereitet hat. Es handelt sich hier nicht um eine utopische Kirche, die sich spaltet und zur Sekte wird, nach dem Plan Satans, sondern um die sichtbare römisch-katholische Kirche, die von den Kirchenvätern *Vorsteherin der Nächstenliebe* genannt wird, in kindlichem Gehorsam gegenüber dem Papst, Symbol der Einheit aller Glieder Christi. Wer dem Papst treu bleibt, wird in der generellen Durcheinander, das schon begonnen hat, gerettet werden, denn *die Mächte der Unterwelt werden die Kirche Petri nicht überwältigen*.

4. **Dies ist eine Zeit der Gnade**. Es ist wirklich eine Gnade, daß wir jeden Tag die Gegenwart und die Führung Mariens haben, die schon seit Jahren andauert und uns auf einem sicheren Weg führt. Erkennen wir die Zeit ihrer Heimsuchung, damit wir nicht von ihrem Frieden ausgeschlossen bleiben (Lk 19,42.44). In dieser Zeit des großen Abfalls ist der Himmel dank ihres Verdienstes offen, und die Gnaden regnen herab. *Und ihr werdet noch größere Dinge als diese sehen*. Wer ihr Vertrauen geschenkt und ihren Ruf angenommen hat, weiß das aus Erfahrung. d. A.

Botschaft vom 25. Januar 1995

**“Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein, euch für den Frieden zu entscheiden. Bittet Gott, daß Er euch den wahren Frieden schenkt. Lebt den Frieden in euren Herzen und ihr werdet verstehen, liebe Kinder, daß der Friede ein Geschenk Gottes ist.**

**Liebe Kinder, ohne Liebe könnt ihr den Frieden nicht leben. Die Frucht des Friedens ist die Liebe und die Frucht der Liebe ist die Versöhnung. Ich bin mit euch und lade euch alle ein, meine lieben Kinder, zuerst in der Familie zu verzeihen und dann werdet ihr auch anderen verzeihen können. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.”**

### Vor allem Friede und Versöhnung in der Familie

*In einem Telefonat aus Kampala (Uganda), hat P. Slavko uns in seinem gewohnten einfachen und konkreten Stil die Botschaft erklärt, die auf die Weihnachtsbotschaft folgt, in welcher Maria uns eingeladen hatte, mit Jesus vereint zu sein, um den Frieden zu haben.*

1. In der ersten Botschaft des neuen Jahres lädt Maria uns ein, **uns für den Frieden zu entscheiden**. Ohne diese Entscheidung kann der Friede nicht kommen. Nicht einmal Gott kann uns den Frieden geben, wenn wir uns nicht für den Frieden entscheiden. Und mit dem Frieden kommen der Respekt, der Schutz, die Liebe, der Dienst an jedem Leben, wie der Papst in der Enzyklika *Evangelium Vitae* sagt.

2. Aber es gibt noch eine zweite Bedingung für den Frieden: **Gott bitten, daß Er uns den Frieden gebe**, denn Er ist der wahre Friede und kann ihn auch schenken.

Manchmal erwarten wir den Frieden von anderen Personen oder von verschiedenen Situationen; aber der wahre Friede ist ein Geschenk Gottes: *Meinen Frieden hinterlasse ich euch*. Geben wir alle Hoffnungen auf, den Frieden anderswo zu finden und öffnen wir unser Herz dem, was Maria uns sagt. Aber wenn wir, trotz des Gebetes, der Messe und des Fastens den Frieden noch immer nicht empfangen haben? Dann liegt es daran, daß, trotz alledem, eine tiefe Entscheidung und das immerwährende Gebet noch fehlen.

3. Nun spricht Maria uns von den Konsequenzen des Friedens in uns. Vom Frieden kommt die Liebe. **Wo keine Liebe ist, da ist auch kein Frieden**, und umgekehrt. **Und von der Liebe kommt die Vergebung**. Folglich muß unser Wille zum Frieden alle Personen und Ereignisse, mit denen wir in Beziehung stehen, umarmen. Unsere Entscheidung kann nicht in sich zerteilt sein; sie ist eine Entscheidung für Gott und für alles, was Er will.

4. Die Muttergottes **ist mit uns** und als Mutter geht es ihr um sehr konkrete Dinge. **Der Friede muß zuerst in der Familie beginnen, indem wir unseren Familienmitgliedern verzeihen**. Es ist ein Trug, wenn jemand glaubt, mit anderen in Frieden und Liebe zu leben, aber nicht zuerst mit den Mitgliedern seiner Familie und seiner Lebensgemeinschaft. Gerade hier ist es am schwierigsten, zu verzeihen und die Umarmung des Friedens zu schenken, besonders denen, die uns Unrecht getan haben. (In gewissen Gemeinschaften bemühen sich die Jugendlichen, den Frieden gerade denen zu >

## Eine offene Wunde im Leib Christi: Die getrennte Feier der Eucharistie

Nach den Worten Jesu wird das Problem der Einheit der Kirchen immer mehr zum Prüfstein der Glaubwürdigkeit der Christen: *Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaubt, daß du mich gesandt hast (Joh 17,21).*

Vor allen anderen identifiziert sich der Papst mit diesem brennenden Wunsch Jesu und scheut weder Anstrengungen noch Worte um die Einheit zu verwirklichen. *Das prägnanteste Zeichen der Trennung unter den Christen ist die getrennte Eucharistie*, erklärte der Papst zu Beginn der Woche der Einheit der Christen (17. Januar 1996). *Gemeinsam das Mahl des Herrn feiern können und in völliger Brüderlichkeit wieder versöhnt zu sein: auf dieses Ziel sind alle Initiativen der ökumenischen Bewegung ausgerichtet.*

Ausgehend von den Abschnitten der Offenbarung (3,14-22), die sich das gemischte Komitee für diese Woche zur Betrachtung gesetzt hatte, sieht der Papst die Geschichte der Trennung so: *Nach dem anfänglichen Feuer, leben die Kirchen zur Zeit in einem lauen Klima und in religiöser Gleichgültigkeit. Sie haben ein Verhalten der Selbstgefälligkeit und Eitelkeit angenommen: "Da sagst du dir: ich bin reich, es fehlt mir nichts." Noch schlimmer ist, daß sie sich der traurigen Lage nicht bewußt sind... Daher ist die Einladung klar an ihre Adresse gerichtet, sich "weiße Kleider" herzurichten, dieselben, mit denen man sich bei der Taufe kleidet und Reinigung und neues Leben bedeuten.*

Dann unterstreicht der Papst, daß Gott selbst die Initiative zur Einheit ergreift: *"Siehe, ich stehe an der Tür und klopf an." Er klopft an: beim Hausherrn, der in seinem Haus eingeschlossen ist! Er möchte Gemeinschaft halten. "Wenn er auf meine Stimme hört und mir aufmacht, werde ich zu ihm kommen, mit ihm Mahl halten und er mit mir." So drückt er die Bitterkeit aus, nicht gemeinsam wieder versöhnt die Eucharistie begehen zu können... Wie wichtig ist es also im Gebet zu verharren! Es ist die wahre Quelle bei der Suche der vollständigen Einheit.*

Der Papst sprach von den bereits auf dem ökumenischen Weg unternommenen Schritten, vor allem vom Bewußtsein der Dringlichkeit zur Einheit, vom Dialog mit den orthodoxen Kirchen, der gemeinsamen Glaubenserklärung mit den Kirchen des Orients und der Assyrer-Kirche, als auch vom "festen Eifer, der fruchtbar und reich an Verheißungen ist" im Dialog mit den christlichen Gemeinschaften der Reformation "mit Aussicht auf unerhoffte Lösungen".

**Der ökumenische Dialog wird in Rußland auf die Probe gestellt** - Aber das ist ein Zeichen von Vitalität. In der Tat wurde ein Teil der 600 Popen aus Moskau und Umgebung, die vom Patriarchen Alexius II am 21. Dezember in das Kloster des heiligen Danilos eingeladen waren, davon angereizt. Bei dieser Begegnung

>geben, die ein Anlaß zu Unfrieden oder Streit gewesen sind). Man muß den Sprung mit den Personen, mit denen wir leben und arbeiten, wagen, dann wird der Rest viel einfacher sein.

Daß Gott uns den Frieden geben will, ist sicher, aber unsere Mitarbeit ist nötig, wie der hl. Augustinus sagte: "Wer dich ohne dich geschaffen hat, kann dich nicht ohne dich retten". Diese Botschaft wird auch unser Programm für die Fastenzeit sein und als ein Anreiz für die Heilung von vielen Beziehungen in der Familie und in der Kirche dienen, und um neue Kontakte mit den Brüdern zu schließen.

gab es eine sehr heftige Reaktion gegen diese ökumenische Linie, die als "Propaganda der Uniaten (so werden die dem Papst getreuen Mitglieder der Ostkirche genannt) gebrandmarkt wurde, welche in den Reihen der Orthodoxen Kirche von "Kryptokatholiken", die vom Westen manipuliert seien, durchgeführt würde".

Unter Anklage die Gemeinschaft, die von Pater Men gegründet wurde, dem Priester, der bekanntlich 1990 in Moskau getötet wurde, aber vor allem Radio *Blagoviest* (Gute Nachricht) Moskau, Katholiken und Orthodoxe arbeiten hier zusammen und es findet immer mehr Hörer. Es wird zum größten Teil von der von Pater Werenfried van Straaten gegründeten Vereinigung "Kirche in Not" finanziert.

"Radio Blagoviest hat das Ziel, das Evangelium in einer Gesellschaft zu verbreiten, die jeglichen Sinn für das Religiöse verloren hat," sagt sein Direktor Pater Ivan Sviridov, "es ist kein diözesanes oder kirchliches Radio, es ist einzig und allein christlich und will alle Probleme in offener Weise angehen, während es hier für einige wichtiger ist, sich als Orthodoxer und Russe zu bezeichnen, als ein Christ zu sein. Und es gibt offensichtlich Leute, die uns zum Schweigen bringen wollen"

Bei dem Treffen gebrauchte Alexius II sehr harte Worte gegen die katholikenfreundlichen Popen, er sagte, niemand würde sie aufhalten, wenn sie die orthodoxe Kirche verlassen wollten. Es ist bekannt, daß der Patriarch dem Druck der konservativen Rechten ausgesetzt ist und dem der Kommunisten, die sich jetzt wieder zusammen rafften und immer neue Gründe finden, ihn anzugreifen, damit er abdanke.

**Die Zeiten sind noch nicht reif für das historische Treffen zwischen dem Papst und Alexius II**, welches für Juni 1996 vom Abt von Pannonalma in Ungarn geplant war: "Es wird an einem noch zu bestimmenden Datum und Ort stattfinden" sagte der Sprecher des Vatikans, Navarro Vals. Ermutigend war es, daß nach 5jährigem eisigen Schweigen, am 12.-13. Januar ein Treffen zwischen einer vom Metropoliten in Moskau Kirill geleiteten Delegation der russischen Kirche und dem Rat für die Einheit der Christen unter der Leitung von Kard. Cassidy stattfand. Hauptthema war, den Dialog zu verstärken, aber jeglichen katholischen Proselytismus auf russischem Boden zu vermeiden. Der Metropolit hatte auch ein herzliches Gespräch mit dem Papst.

**"Die Narren Gottes" Heimsuchungen für die Katholiken der Ukraine** - Das gleiche Mißtrauen bleibt auch den Katholiken der Ukraine nicht erspart, wo sehr viele ausländische Priester ihr Amt ausüben, vor allem Polen (in der Diözese Minsk sind es 150 von 210 für 300 Gemeinden) Sie werden als Abgesandte des Vatikans oder fremdländischer Mächte angesehen und die Regierung führte sehr strenge Einschränkungen ein; sie müssen die Erlaubnis der Zivilbehörden haben, welche nur für ein Jahr gültig ist und sie können sich nicht außerhalb der ihnen zugeteilten Pfarre bewegen.

"Dies beweist das wenig brüderliche Verhalten der orthodoxen Kirchenältesten gegenüber den Katholiken, getreu der bekannten These des "historisch-kanonisch den Orthodoxen zugeteilten Territoriums" erläuterte in Rom der 80jährige Kardinal Swiatek aus Minsk, der zweimal vom KGB zum Tode verurteilt wurde, die Strafe wurde dann in zehn Jahre Zwangsarbeit in Sibirien umgewandelt....

"Es geht soweit, daß verboten wird, katholischen Priestern die Hand zu reichen. Sie werden wie Eindringlinge behandelt, ungeachtet all unserer Anstrengungen, nicht nur einen ökumenischen Dialog zu beginnen, sondern auch eine konstruktive Zusammenarbeit... Unsere Aufgabe ist die Verkündigung des Evangeliums, dafür müssen wir in zwei Sprachen

sprechen, russisch für den Hauptteil und polnisch für die Diözese Grodno, die zu Polen gehörte. Aber dieses Werk läßt sich nur verwirklichen, wenn sich alle Geistlichen mit ganzem Herzen und ununterbrochen dieser Aufgabe widmen... Beim Besuch einer weit von meinem Sitz entfernte Pfarre fragte ich einen frisch aus Polen eingetroffenen jungen Priester, was ihn dazu verleitet hätte, hierher zu kommen, an einen so einsamen Ort.

Die Antwort war "Ich gehöre zu den Narren Gottes" Ich umarmte ihn mit den Worten: "Nur weiter mit dieser Narretei"; glücklicherweise gibt es bei uns viele Narren dieser Art." Dann sagte der Kardinal, daß er wünschen würde, den Papst zum 600jährigen Bestehen der Kathedrale in Minsk begrüßen zu können. Wenn wir alle diese Schwierigkeiten unserer Brüder im Osten sehen, erkennen wir, wie notwendig es ist, zu beten und Opfer zu bringen für die von Jesus gewollte Einheit. (Aus "Avvenire" 3.1.96)

**Taizé : Wunderbare Anziehungskraft der einfachen und armen Kirche** - "Uns gefällt es nicht., wenn die Kirche unnachtsichtig ist, wir dürfen deshalb auch nicht unnachtsichtig mit ihr sein. wir wollen uns deshalb, mit all unserer Liebe, der Kirche annehmen, die in ein neues Zeitalter eintritt, in der ihr vieles genommen wird; und so wird sie, auf das Wesentliche reduziert, überzeugender und vertrauenswürdiger. Wenn die Kirche, in der absoluten Einfachheit der frohen Botschaft, unseren verwundbaren Herzen nahe ist, übermittelt sie so mit wenigen Worten, in strahlendem Glanz, den Glauben an Christus."

Dies sind die Worte von **Frère Roger** in Polen, zum Abschluß von 5 Tagen des Gebets, des Zusammenseins und der innerlichen Befragung, welche in Wroclaw beim 18. Treffen von **70tausend jungen Europäern** der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé abgehalten wurden. - Während der Messe, die am 31.12. in der Kathedrale gefeiert wurde, saß Kardinal Gulbinowicz bezeichnenderweise inmitten der Gläubigen. Nach der Fernsehübertragung telefonierte eine Gruppe junger Polen, die sich vom Glauben entfernt hatten, mit Frère Marek und teilte ihre Entscheidung mit, zum Glauben zurück zu kehren..

Was trieb Tausende von jungen Leuten dazu, bei klirrender Kälte in den drei großen Zelten auszuharren, Schlange zu stehen für ein bescheidenes Essen oder eine Tasse heißen Tee, für mehr als eine Stunde betend auf Holzbrettern zu hocken? Die freie Entscheidung zugunsten der Liebe, die ohne Zwang, aber aus einem inneren Bedürfnis heraus getroffen wird, das wächst durch die Erkenntnis, wie sehr Gott uns liebt. "

Ich gehe durch die Welt wie der Straßenfeger durch die Straßen, und versuche das Kommen des Herrn vorzubereiten, wenn auch mein Bemühen mir oft vergeblich erscheint" sagte der Papst einem Journalisten beim Flug nach Brasilien.

**Der Papst tat den ersten Schritt, um Mons. Gaillot**, dem Bischof von Evreux entgegen zu kommen, der im Januar letzten Jahres suspendiert wurde wegen seiner Opposition gegen die Kirche, indem er ihn am 21.12. zu einem halbstündigen Gespräch empfing. Bei dem Treffen, welches "herzlich und ohne Vorwürfe verlief" drückte der Papst die Hoffnung aus, zu sehen, daß er sich immer mehr dem Dienst für die kirchliche Verbundenheit widme. "Mein Wunsch ist," sagte der Bischof" meine Arbeit mit den Vereinigungen der Ausgeschlossenen fortzusetzen.

Der Papst bemerkte jedoch: "Sie sind Bischof und es muß eine Verbindung mit den anderen Bischöfen gefunden werden." Den Journalisten sagte der Bischof dann, daß er bemerkt habe, daß der Papst gewillt ist, ein neues Kapitel zu beginnen und den Wunsch >

## “Geben wir den Kindern eine Zukunft des Friedens!” Nach so viel Gewalt

Auf dem Brief vom vorigen Jahr an die Kinder, hier nun die Botschaft, die **der Papst** unter diesem Titel am Tag des Friedens 1996 überreichte, der den Kindern gewidmet war. Er wendet sich “an die Männer und Frauen guten Willens und ladet sie ein, ihnen zu helfen, in einem Klima echten Friedens aufzuwachsen: Das ist ihr Recht und unsere Pflicht.” Mit Trauer erwähnt er dann, wie die Rechte des unschuldigen Lebens in den vergangenen Jahren verletzt wurden.

(In den letzten zehn Jahren wurden 1,5 Millionen Kinder bei bewaffneten Konflikten getötet, aus 4 Millionen wurden Invaliden und Blinde, oder trugen Kopfverletzungen davon; 5 Millionen mußten flüchten, 12 Millionen sind von ihrer Heimat entwurzelt; viele gefoltert oder gezwungen, allen möglichen Gewalttaten beizuwohnen; viele wurden von den Großen angestiftet, Gewalttaten zu verüben... In Ruanda waren sie sogar Henker von Gleichaltrigen durch Machetehiebe. Nicht zu reden von der Unterernährung, den Krankheiten, den in Stich Gelassenen, alles gemeinsame Wunden armer Völker). Wie viele andere Formen der Gewalt, die nicht so auffallend sind, deshalb aber nicht noch weniger schrecklich...!

“Hilft man ihnen angemessen und liebt man sie, machen sich die Kinder selbst zu den Hauptdarstellern des Friedens, Erbauer einer brüderlichen und solidarischen Welt... Wenn die Familie den ersten Ort der Öffnung zur Welt darstellt, muß eben diese Familie ihre erste Schule des Friedens sein...”

Es ist nötig, daß sie die Geschichte des Friedens erlernen, und nicht nur jene der gewonnenen oder verlorenen Kriege. Sie mögen sich daher als Beispiele für den Frieden und nicht der Gewalt anbieten! Der Friede ist ein Geschenk Gottes; es hängt von den Menschen ab, diesen aufzunehmen, um eine friedliche Welt zu erbauen.

Sie werden dazu nur fähig sein, wenn sie die Einfachheit des Kinderherzens besitzen. Dies ist eines der tiefsten und paradoxen Aspekte der christlichen Botschaft: sich klein machen; noch vor einer moralischen Notwendigkeit ist dies eine Dimension des Geheimnisses der Menschwerdung...”

“Die Kinder der Erde - so hat der Papst am 1. Tag des Jahres 1996 ausgerufen - sind die Sprößlinge des dritten Jahrtausends: Sie erflehen für ihr Morgen Fermente des Friedens, Erbe einer vereinten und solidarischen Welt. Die so sehr an Frieden bedürftige Welt, lausche auf ihr Flehen! Die Kleinen verkörpern die Hoffnungen, die Erwartungen, die Leistungsfähigkeit der menschlichen Gesellschaft; sie sind Zeugen und Meister der Hoffnung, Gefühl, das sie mit freudigem Elan leben. Löschten wir nicht die Hoffnung in ihren Herzen aus, ersticken wir nicht ihre Erwartungen auf den Frieden...!”

hat, noch vor seinem Frankreichbesuch im September 96 eine Lösung zu finden.

**Stimmungsänderung in Griechenland ?** - Unsere griechische Übersetzerin schreibt uns: “Nach einer Periode der Feindseligkeit gegenüber dem Papst scheint das Klima jetzt verändert zu sein. Der Patriarch Parthenos aus Alexandria, der hier zu Besuch war, sprach im griechischen Fernsehen mit großer Bewunderung vom heiligen Vater und seinen beiden Enzykliken über die Einheit, “eine schöner als die andere.” Ich traute kaum meinen Ohren. Aber es geht noch weiter. Auch das Treffen des Patriarchen Bartolomeo in Lourdes mit 150 französischen Bischöfen war der Anlaß für viele Sendungen zugunsten der Einheit, die das griechische Radio an die orthodoxen Christen richtete. (Soeur Despoina).

## Wie kann man die Herzen berühren? Das Geheimnis Mariens

“Ohne Liebe könnt ihr nichts tun”. - “Wenn ihr meine Botschaften lebt, werden es alle merken, und ihr werdet keine Worte mehr brauchen”.

“Wenn ihr mit dem Herzen betet und fastet, wird das Eis in den verhärtetsten Herzen schmelzen und die Bekehrung wird leicht sein für alle, die sie annehmen wollen.” - “Mit dem Gebet und dem Fasten könnt ihr auch Kriege und Naturkatastrophen aufhalten”. - “Jede Unruhe kommt von Satan”. - “Besiegt ihn mit dem Rosenkranz in der Hand”. - “Ihr werdet in den anderen den Trug Satans aufdecken”. - *Die Liebe sei euer einziges Mittel*”. (aus den Botschaften von Medjugorje)

Arbeite und bete - verweile im Schweigen und bete - liebe und bete - höre zu und bete

Nicht diskutieren, nicht recht haben wollen: schweig. Nicht urteilen, nicht verurteilen: liebe. Nicht schauen, versuch nicht, wissen zu wollen: gib dich hin.

Nicht nachgrübeln, tauche nicht in die Tiefe der Probleme hinab: glaube.

Reg dich nicht auf, streng dich nicht an: bete. Müh dich nicht ab, Sorge dich nicht: habe Glauben.

Wenn du sprichst, schweigt Gott, und du sagst das Falsche. Wenn du diskutierst, vergift du Gott, und du sündigst.

Wenn du recht haben willst, wird Gott gedemütigt, und du denkst eitle Gedanken.

Wenn du Eile hast, entfernst du Gott, du stolperst und stürzt.

Wenn du dich aufregst, vertreibst du Gott, und du bist im Dunkeln. Wenn du über deinen Bruder urteilst, ist Gott gekreuzigt, und du urteilst du über dich selbst.

Wenn du deinen Bruder verurteilst, ist Gott tot, und du verurteilst dich selbst. Wenn du ungehorsam bist, ist Gott weit entfernt, und du stirbst.

### Ich erkläre dir das Geheimnis Mariens:

-Niemand kann jemand anderen zu Gott bekehren, außer Gott selbst; du kannst nichts tun.

- Es wird von dir nicht verlangt, etwas zu tun, sondern zu lieben. Es sind schon zu viele, die sich, auch in gutem Glauben, im Tun von Dingen verlieren, die nicht von Gott sind; du bete und opfere dich für die Bekehrung der Sünder auf.

- Du hast einen Bruder, der weit von Gott entfernt ist: beginne, für ihn zu beten, opfere einen Fasttag oder eine Buße für ihn auf, ertrage, wenn du kannst, etwas von ihm selbst.

-Wenn du ihm begegnest: liebe ihn, liebe Jesus in ihm, sieh Jesus, der in ihm eingeschlossen ist, der versucht, hinauszukommen, um ihn innen zu heilen. Er ist krank, denn er hat Gott nicht, er ist allein, denn er spürt ihn nicht in seinem Herzen, er hat das Grab des toten Jesus in seinem Herzen. Du kannst ihm mit deiner Liebe auferstehen lassen!

-Sprich nicht, widersetze dich ihm nicht, diskutiere nicht, betrachte Jesus in ihm, schweig, bete innerlich für ihn und laß ihn reden.

Höre auf deinen Bruder, laß ihn seinen Schmerz und seine Angst loswerden, laß ihn ruhig seine Ideen ausdrücken, auch wenn sie dir falsch vorkommen! Du liebe ihn so, wie er ist, urteile nicht über ihn, verurteile ihn nicht, schneide ihm nicht das Wort ab: liebe Jesus in ihm, betrachte seine guten Seiten, gewiß hat er viele davon! Rechtfertige ihn vor Gott, bete für seine Heilung, opfere dich Gott für ihn auf, habe Geduld, schenke ihm deine Zeit, deine

Freundschaft, deine Hilfe; auch wenn du nur einige wenige Augenblicke Zeit hast, liebe ihn intensiv in diesen, und es wird genügen.

Während du schweigst, spricht Gott zu ihm, während du betest, heilt Gott ihn, während du ihn liebst, offenbart Gott ihm seine Liebe in seinem Herzen.

Jede Barriere wird schnell einstürzen, um Platz für das Nachdenken zu lassen, für das befreiende Weinen, für die Bekehrung, für die Freude, die er nie erfahren hat, für das Vertrauen, das ihm fremd war, für das Licht, das vorher nicht eintreten konnte: du hast nichts getan, aber dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist wiedergefunden worden. \* \*

## Die Kühnheit der Zeugen in einem Klima der Kapitulation

Wir bringen einen umfangreichen Ausschnitt eines Interviews von **P. Daniel-Ange**, ein derzeit echter Zeuge der Evangelisations-Schule “Gioventù-Luce” (Jugend-Licht), die in aller Welt zu einer besseren Glaubensunterweisung der Jugend wirkt, nachdem er 13 Jahre in der afrikanischen Wüste und 8 Jahre als Einsiedler in der Alpen der Provence verbracht hatte.

Anfangs spricht er über Kongreß von Manila als “Dreikönigsfest des dritten Jahrtausends”, das leider von den französischen Medien im Schatten gelassen wurde (unter den “fortgeschrittenen” Ländern, nicht nur dieses Land allein), was ein totales Ungleichgewicht in der Berichterstattung darstellt. “Jedoch - so unterstreicht der Befragte - dieses Verhalten zeugt auch vom Humor des Herrn, wo sich doch 4 Millionen Personen um den Papst geschart haben, den ein Großteil der französischen Medien als Verfolger vorgestellt hatte...!”

### Der Papst, oder der Mut der Propheten

F. Was erwarten Sie sich vom Papstbesuch in Frankreich anlässlich des internationalen Treffens der Jugend?

A. Ich hoffe auf ein phantastisches Wiedererwachen des Glaubens seitens der Kirche in Frankreich. Alles hängt von der Vorbereitung seitens der Bischöfe ab. Es stellt eine ungläubliche Gnade dar: wollen wir nicht die Gelgenheit wahrnehmen? Ich habe belgische Ahnen und war von der kalten Aufnahme des Papstes in Belgien schmerzlich betroffen: man kann hier den Verfall der Kirche in Europa sehen.

Die letzten Texte von Johannes Paul II. - 7 Dokumente in 18 Monaten - stellen einen außerordentlichen Hauch dar: In dieser jugendlichen Begeisterung des Papstes entdecken wir den Hauch der Kirchenväter. Es sind Texte mit schönen Inhalten, die den Ton zum dritten Jahrtausend angeben. In einer vollen Kirche habe ich jedoch nur zwei Personen vorgefunden, die *Evangelium vitae* (Echo 120), diese wundervolle Hymne auf das Leben gegen eine Kultur des Todes, gelesen hatten. Dasselbe trifft auf die zwei anderen Meisterwerke *Ut unum sint* und *Orientalis lumen* zu (Echo 120 und 122).

F. Was ist für die Kirche gefährlicher: Der Totalitarismus der klassischen Art, wie der Kommunismus, oder der heute vom Westen praktizierte Materialismus?

A. Es ist der Totalitarismus dieser Ideologie des Todes, die Johannes Paul II. in Denver und in der Enzyklika *Evangelium vitae* diagnostiziert hat. Es handelt sich um ein dem Nazismus vergleichbares Phänomen, mit einer beinahe identischen Herkunft. Man kann hier das Fehlen von Mut seitens der Kirche feststellen. Im Zusammenhang mit dieser Feigheit ist **Johannes Paul II.** im klaren Widerspruch, denn er besitzt die **Kühnheit der Propheten**.

F. Die Enzyklika “Evangelium vitae” fordert zum zivilen Ungehorsam gegenüber Phänomene wie Abtreibung und Euthanasie auf...

A. Wir müssen das **Martyrium ins Auge fassen** (in seiner Bedeutung als *Zeugnis bis hin zur Hingabe des Lebens*, vgl. *Offb 12,11*): allein als Christen sind wir im Herzen der Gesellschaft an den Rand gedrängt. Johannes Paul II. ruft uns auf, die Märtyrer der Oststaaten nachzuzahlen, dessen Mut als Glaubenszeugen, eine Bresche in der Mauer des Kommunismus geschlagen hat. Die heutige Generation ist zum Martyrium aufgerufen, indem sie sich weigert, mit der Todesideologie des Milieus zu liebäugeln. In den Schulen werden die jungen Christen verachtet, verspottet, als Gläubige gebrandmarkt und teilweise sogar bei Prüfungen benachteiligt.

F. *Gibt es heute nicht eine Art unblutiges Martyrium durch eine moralische Lynchjustiz, oder die Medien?*

A. In der Tat erinnert Johannes Paul II. in allen seinen Schriften an das Martyrium. Als er im Jahre 1989 nach Santiago de Compostela kam, sagte er, die Märtyrer ehren zu wollen. In der Enzyklika *Orientalium lumen* hatte er kürzlich die Kühnheit, den Orthodoxen vorzuschlagen, die Märtyrer des Kommunismus gemeinsam heilig zu sprechen. Wir sind mit neuen Modellen an Mut zu den Anfangszeiten der Christen zurückgekehrt. Die Aufstockung der Heiligsprechungsprozesse ist wichtig: Die Heiligsprechung einer Person läßt die Sterne in unserer Nacht aufleuchten.

**Die Keuschheit, Wunder der Gnade** - Johannes Paul II. bemüht sich sehr, den lokalen Kirchen einen Heiligen zuzusprechen, und zwar in jedem Lebensstand. Jede Heiligsprechung, die er ausspricht, hat einen spezifischen Sinn. Die Heiligsprechung der Märtyrer des Kommunismus und Nazismus, stellt den Mut in den Vordergrund.

Ein kleines Ereignis, wie die Angelegenheit des Bischofs Guillot, läßt die Kirche des Himmels vergessen. In der westlichen Welt hat sich eine Verschwörung des absoluten Schweigens über Gott breitgemacht. Und doch hängt unsere wahre Freude von der Nähe zu Gott ab. Wie aber Solschenizyn sagt, hat die Welt Gott vergessen.

F. *Welche Antikörper kann man gegen die heutigen Viren des Todes finden?*

A. Das Fehlen des Heiligen Geistes hat die derzeitige Welt dermaßen verhärtet, daß sie nicht mehr weiter kann. Inmitten der Hölle von Ruanda gab es Wunder an Heiligkeit: Personen wurden umgebracht, während sie das Magnificat sangen, und viele Monate danach, wurden ihre Körper unversehrt aufgefunden. Man muß wieder an die Geschenke und Charismen des Heiligen Geistes zurückkehren, besonders was die Keuschheit anbelangt, um ein christliches Leben wieder neu zu schaffen.

In dieser Zeit wurde ein gemeinsamer Schwur der totalen Keuschheit vor der Ehe seitens Hunderttausenden von Jugendlichen in den USA, Kanada, Brasilien, Polen, Italien, abgelegt. Dieses Phänomen ist von absolutem Stillschweigen eines Großteils der *Medien* bedacht worden. Heutzutage kann sich die Keuschheit ohne ein Gnadewunder nicht mehr erhalten, d.h. ohne den persönlichen Einsatz Gottes. Man kann nicht menschlich, sondern muß göttlich Christ sein. Nur so kann man den Konformismus (Übereinstimmung mit der herrschenden Meinung) der heidnischen Umwelt besiegen.

### Gegen theologische Lauheit kehren wir zur Tradition zurück

F. *Gegenüber den derzeitigen, ideologischen, atheistischen Strömungen ist eine besondere Ausbildung nötig...*

A. Ja, das Drama der heutigen Kirche ist gerade die Theologie des Verdachtes, die alles verdächtigt und ganze christliche Massen ins *New Age* überlaufen läßt. Es gibt Bücher über Jesus, die zur Irrlehre zählen. Hier muß man eine wichtige Anmerkung machen: Es ist die

theologische Lauheit in den westlichen Kirchen und nicht Petri Lehramt, das die Vereinigung mit den Orthodoxen behindert! Wenn die Orthodoxen mit Trauer mitansehen müssen, daß katholischen Bischöfe nicht auf die Fehler der modernen Welt reagieren, entdecken sie einen, der reagiert: der Bischof Roms. Beim Lesen seiner Enzykliken ist ihre Aussage, daß aus ihnen Petrus spricht.

Die Orthodoxen sind empört mitanzusehen, wie die sogenannten Katholiken den Papst kritisieren. Der Katechismus der katholischen Kirche, der unzählige Hinweise zur orientalischen, christlichen Tradition aufweist, wurde von vielen orthodoxen Priestern mit Erleichterung aufgenommen. Der Patriarch Bartolomäus I. hat darüber eine gute Rezension herausgegeben und der Patriarch von Moskau, Alexis II., hat ihn in die russische Sprache übersetzen lassen.

Die Orthodoxen haben **einen ausgeprägten Sinn für die Tradition**, was sie vor unseren Mikroben geschützt hat. Es besteht das Risiko, daß sich die orthodoxe Kirche als Reaktion verhärtet, lieber als sich von der westlichen Lauheit anstecken zu lassen.

Es ist vordringlich, daß sie die vorkommunistische, missionarische Vene wieder finde. Ich denke da an die dramatische Situation im Osten, der von unseren tödlichen Viren und den Sekten heimgesucht wird. Die Christen aus West und Ost müssen angesichts der Invasion der Sekten und des *New Age* ihre Kräfte vereinen. (Von D. Lensele)

**Königin der Familie!** - Die lauretanische Litanei, eine feierliche Folge von Lobsprüchen und Ehrenbezeichnungen, mit denen sich das Volk Gottes Maria anvertraut und immer wieder "Bitte für uns" fleht, wurde mit einer weiteren Anrufung, der 50. bereichert: *Königin der Familie!* auf Veranlassung von Papst Johannes Paul II, da er für das Heil der Familie besonders besorgt ist. Die letzte Anrufung, die 49. "Königin, in den Himmel aufgenommen" wurde von Papst Pius XII 1950 hinzugefügt, als das Dogma verkündet wurde.

**'Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein'** (Mt. 5,37) Der heilige Vater ist uns darin Vorbild. Wo eigensinnige, heuchlerische und beflissene Diplomatie die Vorrangstellung hat, verurteilte er offen die Atomversuche, Ausdrücke der Kultur des Todes, kurz bevor er den Präsidenten eines Staates treffen mußte, der diese veranlaßt hatte. So war der Händedruck mit ihm kein Kompromiß mit der Wahrheit.

**Schwester Lucia aus Fatima**, Karmelitin in Coimbra, nunmehr gealtert (89 Jahre) und taub, hat über ihre Beerdigung ein Testament abgefaßt. Zum größten Mißfallen der Mitschwester, hat sie den Wunsch geäußert, neben Jacinta und Francisco, in Fatima, begraben zu werden. Da sie sich sehr stark mit Jacinta verbunden fühlte, ist für sie der Platz an deren Grab vorgesehen. Wenn also der Herr sie zu sich rufen wird, so können wir in Fatima an ihrem Grab und jenen ihrer zwei Geschwister beten. Danke.

**Medjugorje ist leichter zu erreichen** - Durch die **Krajina** ist die Reise viel leichter und flüssiger, als über die Küste: In Senj (70 Km nach Rijeka) fährt man ins dalmatinische Landinnere nach Otocac, Gospic, Gracac, Knin, Urlika, Sinj, Imotski, Grude, Ljubuski. Benzin gibt es nur in diesen Orten. Der **tägliche Bus** von Triest (Bahnhof) fährt nach wie vor um 18 nach Medjugorje ab; **über das Meer** mit Fähre von Ancona. Montag, Mittwoch, Freitag, Tel. 071/55218, Fax 202618, oder Tel. 071/204915.

\* Das **ECHO aus Medjugorje** kann man in allen gängigen Sprachen in Medj. erhalten in dem Souvenirgeschäft bei der Kirche neben dem Pfarrhaus; das Depot ist beim **Informationszentrum MIR** sofort nach der Brücke links in Richtung Kirche.

## Das Kinderdorf in Medjugorje

Der Besuch im Dorf der Waisenkinder, daß weiträumig, etwa 2 km von den Schulen von Medj. entfernt, entsteht, war eine freudige Überraschung. Die ersten gut gebauten 4 Häuser sind funktionell, haben jeweils Platz für 9 Betten und eigene Serviceräume. In einem derselben zelebrierte Pater Slavko die Heilige Messe mit den ersten Ankömmlingen und ihren Betreuern, insgesamt etwa 20 Personen, in einer sehr familiären Atmosphäre.

Dann bringt die fröhliche Gesellschaft in jedes Haus eine gesegnete Statue der Friedenskönigin und auch die Häuser werden gesegnet. Die Kleinsten, die liebevoll an der Hand geführt wurden, waren in einem erbärmlichen Zustand, als sie herkamen - sagt man uns - jetzt sind sie wieder aufgeblüht, sie haben sich gut eingewöhnt und sind glücklich.

"Wir begannen die Arbeiten im Januar 95 - erzählt **Pater Slavko Barbaric**, der dieses Unternehmen in die Wege leitete - auf einem 41.000 qm großen Gelände, daß wir von der Gemeinde Citluk kauften, um ein Kinderdorf für Waisen und verstoßene Kinder zu bauen. Wir werden es "Dorf der Mutter" nennen aus einem sehr einfachen Grunde; zuerst ist heutzutage die Mutter in einer Krisis, was sich dann auf das Kind auswirkt. Es gibt zu viele im Stich gelassene Kinder, sei es wegen des Krieges, sei es wegen familiärer Konflikte. Jetzt sind 4 Häuser schon fertig und 2 bereits bewohnt; die anderen Kinder kommen bald. Drei Schwestern und die Mutter eines Franziskanerpaters kümmern sich um sie.

Wir sind dabei, auch einen großen Kindergarten zu bauen, welchen die Kinder der Pfarre zusammen mit den Waisenkindern besuchen werden, damit keine Gettoatmosphäre entstehen kann. Dann wird es auch ein Haus für die Schwestern geben, die Kapelle und ein Direktionsgebäude. Sobald wir damit fertig sind, werden wir weitere Häuser für die Waisenkinder bauen, eins für ledige Mütter und vielleicht eins für die Alten.

Die bis jetzt gebauten Häuser haben alle einen Namen, der ihnen von den Spendern gegeben wurde: *Bethlehem* (Belgische Pilger); *Knospen* (Vacallo Schweiz, Kinderstiftung); *Blütenblätter* (Liechtenstein); *Licht Mariens* (Österreich). Der Kindergarten wird der heiligen Therese vom Jesuskind gewidmet sein, ein Geschenk von Freunden der Kleinen, die nicht genannt werden wollen. Auf dem großen Gelände werden auch Sportanlagen entstehen, Gärten und all das, was ein Dorf braucht...

Die Botschaft des Friedens ist ein Aufruf, bessere Lebensbedingungen zu schaffen: "wo das Leben geachtet wird, wo es geliebt, verteidigt wird und ihm gedient wird, dort beginnt der Frieden" (Johannes Paulus II in der Enzyklika *Evangelium vitae*) Wie und wann wir alles fertig haben werden, hängt von unseren Wohltätern ab. Bis jetzt sind wir gut voran gekommen. (Spenden an: Pater Slavko Barbaric, Zupni Ured, 88266 Medjugorje, BiH, Kroatienstraße) \*\*

**Einkehrtage im Haus Regina Pacis** - Eine der schönsten Antworten auf die Aufforderungen der Gottesmutter. Auf Veranlassung Pater Slavkos finden bereits seit 2 Jahren diese fünfzügigen "Seminare" statt, bei denen man sich in die Schule der Heiligen Jungfrau zurückzieht, in Gebet und Fasten bei Wasser und Brot. Diese neue Erfahrung ist unglaublich fruchtbar nach Aussage der jungen Leute, die daran teilnahmen. Ab und zu taucht auch einer der Seher auf und die Gottesmutter drückt bei den Erscheinungen Ihre Freude darüber aus, wie sich diese jungen Leute für die Verwirklichung Ihrer Pläne einsetzen.

250 Personen, hauptsächlich junge Men-

schen, bereiteten so das Weihnachtsfest vor in 5 aufeinander folgenden Gruppen und weitere. **3 Gruppen sind für die Fastenzeit** geplant, vom 26.2.-2.3.; 10.-14.3.; 31.3.-6.4. Beginn 1.Tag um 16 Uhr Ende letzter Tag 12 Uhr mittags, es gibt Übersetzer für die verschiedenen Sprachen. Für die Teilnahme wende man sich bitte an Zupni Ured, 88266 Medjugorje, BiH, Kroatienstraße Fax (387) 88642339

### Einige Fragen an Jelena...

Jelena Vasilj verbrachte die Weihnachtsferien in Medj. und kehrte jetzt nach Rom zurück zu Ihrem Theologiestudium an der Universität Angelicum der Dominikaner. Ich befragte sie in Anwesenheit der Schwester und einer Kusine. Sie beeindruckte ihre Zuhörer mit ihrer Urteilskraft und Gedankentiefe. Auf meine Frage: "Was lehrt dich jetzt die Gospa mit Ihren Botschaften?" antwortete sie: "Gott ist anwesend in jedem Moment unseres Lebens, auch bei den geringsten Handlungen unseres Tagesablaufs, auch bei materiellen und scheinbar unwichtigen Dingen."

In jeder Sekunde gibt er sich uns ganz und wir begeben den Fehler, unsere Aufmerksamkeit und Aufnahmebereitschaft für Ihn auf nur auf bestimmte Zeitpunkte des Tages zu beschränken. Sicher muß es auch Momente geben, in denen man für Ihn innehält, aber wir sollen nicht aufhören in jeder Sekunde für Ihn zugänglich zu sein.. Dadurch werden wir bereichert sein, da Er uns beständig sich selbst schenkt und auch der geringste Augenblick wird höchsten Wert erlangen. So lebte Maria auf der Erde, in ständigem Einvernehmen mit Gott."

Jelena ist jetzt 23 Jahre alt und hat noch keine Entscheidung für die Zukunft getroffen. "Es ist wichtig - sagt sie - daß ich voll in der Gegenwart lebe. Ich Sorge mich nicht um meine Zukunft, weil Gott sie ja kennt. Ob ich heiraten werde oder nicht, ist für mich nicht wichtig und ich denke nicht darüber nach, da Gott mein Herz schon ganz ausfüllt. **Jede Frau ist zur Mutterschaft berufen** und das ist für Sie der Sinn des Lebens ; **aber es gibt Tausende von Arten, die Mutterschaft zu leben**, nicht nur die körperliche. Von Maria lerne ich, Mutter von Seelen zu sein, auch wenn ich vor den Büchern hocke. Diese Tatsache wird von der Menschheit nicht begriffen und so stirbt sie aus Mangel an Mütterlichkeit... (Sr. Emm.)

**Nach der Kommunion geheilt** - Dies ist einer der vielen Berichte über Heilungen durch die Macht Gottes in Medj.. Er wurde uns von Miss **Eileen McHugo** aus England zugesandt. "Ich leide seit 21 Jahren an rheumatischer Arthritis. 1994 verbrachte ich Monate im Krankenhaus ; ich versuchte viele Heilmethoden ohne jegliche Besserung. 1995 hatte ich eine schwere Depression, akute Schmerzen und war außerdem für einige Monate an den Rollstuhl gefesselt.

Es wurde etwas besser aber ich hatte immer mehr oder weniger akute Schmerzen, das Treppensteigen fiel mir schwer, weil ich die Kniee kaum beugen konnte und nicht in der Lage war, mehr als 10 Minuten auf den Beinen zu stehen. Die Arme konnte ich nicht mehr über die Schultern heben, nicht mal, um mich zu kämmen. Ich war völlig kraftlos, fühlte mich als eine überflüssige Last für meine Familie.

Am 6.Oktober kam ich nach Medj.. Die Reise erschien mir wie eine nicht enden wollende Folter, Knöchel und Hände waren geschwollen und fast schwarz.. Am folgenden Morgen ging ich mit großen Schwierigkeiten zur Messe. Der Schmerz war noch heftiger und ich fragte mich, ob ich die einstündige Messe aushalten würde. Aber nach der heiligen Kommunion fühlte ich, wie der Schmerz an mir hinunter glitt, wie ein leiser Regen, vom Kopf

bis zu den Füßen. Ich hatte den Wunsch, zu stehen und mich zu recken. Als ich aus der Kirche heraus kam, fühlte ich mich leicht wie eine Feder. Ich weinte und sagte zu meinem Vater : "Ich glaube, daß mir in der Kirche etwas besonderes geschehen ist. Schau nur, ich kann meine Kniee beugen."

Ich hob meine Hände über den Kopf, dann versuchte ich das Treppensteigen, hinauf und hinunter und dann im Laufschrift ich mit über den Kopf erhobenen Händen. Ich umarmte meine Eltern, wir haben geweint und dem Herrn gedankt für seine barmherzige Liebe. Am gleichen Abend ging ich bis auf die Spitze des Krizevac, bis unter das Kreuz, und dankte dem Herrn." (Brief an die Redaktion)

\* **Pater Slavko** reiste am 15.1., begleitet von Mirjana, nach Afrika ; das erste Ziel ist die Insel Mauritius, wo nach dem Besuch in unserer Wallfahrtskirche des Kardinals Margeot Medj. sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt wird ; danach geht es weiter zur Insel Réunion. Ab dem 22. wird Pater Slavko allein in Uganda verschiedene Städte besuchen. Auch hier ist die Saat, die Kardinal Wamala mit seinem letztjährigen Besuch in Medj. gesät hatte, gut aufgegangen.

\* **Vicka** konnte aufgrund einer hartnäckigen Nebenhöhlenentzündung im Dezember nicht für die regelmäßigen Erscheinungen von Dienstag und Freitag auf den Erscheinungshügel kommen, aber sie wiederholte, was die Gottesmutter ihr im September sagte : "*Gemeinsam die freudigen Geheimnisse des Rosenkranzes vor dem Kreuz, in der Familie, der Gemeinschaft zu beten für Ihre Anliegen*" .

Sie ist traurig, weil wir es nicht tun. Mitte Januar begann Vicka ihren Besuch in **Brasilien**, wo sie 2 oder 3 Wochen mit Schwester Elvira der Gemeinschaft "Cenacolo" zusammen bleiben wird, die dort einer neuen Stiftung für die Aufnahme von Jugendlichen, die in Schwierigkeiten stecken den Auftakt geben wird. Dann werden sie sich nach Florida begeben, wo in Miami eine neue Gemeinschaft "Cenacolo" gegründet wurde, die den Namen des heiligen Augustinus trägt. An vielen Orten warten die Leute auf Augenzeugenberichte von Vicka. Nach ihrer Meinung ist das, was man für die Gospa tut, immer wenig im Vergleich mit dem, was man tun sollte.

\* **Pater Jozo** kehrte von seiner ermüdenden Reise Anfang Dezember aus England heim. Er sprach dort von den Botschaften der Gottesmutter und Ihrer Rolle in der heutigen Kirche. Er fand überall aufmerksame Zuhörer. Bei einem privaten Treffen mit dem anglikanischen Bischof Frank Sergeant und dem Verantwortlichen für internationale ökumenische Kontakte, Dr. Richard March, zeigte ihm dieser seinen aus Medjugorje stammenden Rosenkranz.

In der berühmten anglikanischen Kirche St. Martin des Champs, im Herzen Londons, hielt er eine Ansprache, zum Abschluß sagte der Priester Fr. Robert Lellowin, daß es in seiner Pfarre zwei Rosenkranzgruppen gäbe : "Wir wollen doch nicht, daß immer nur die Katholiken die besten Dinge haben". Weitere Bezeugungen machten das wachsende Interesse der Anglikaner für den Rosenkranz deutlich. Nach diesem Jahr voller langer Reisen hat Pater Jozo jetzt vor, sich mehr den Pilgern zu widmen.

\* **Heilung vom Ausschlag nach der Beichte**... Erinnern wir uns an die Aufforderung der Gottesmutter : "*Widmet 3 Tage jedes Monats der Wiederversöhnung* (Beichte), *den ersten Freitag des Monats und den nachfolgenden Samstag und Sonntag* (1985). Wiederversöhnung heißt, daß unser Herz auch von jeglichem Groll befreit sein muß, von Unstimmigkeiten und Uneinigkeit mit unseren Schwestern und Brüdern ; uneingeschränkte Vergebung. Und so kann die Beichte Wunder bewirken.

Dies ist die Geschichte von **Pascal**, einem 42 Jahre alten Franzosen, der Gott und die Kirche schon nach der ersten heiligen Kommunion verlassen hatte. Eine Konferenz über Medjugorje, zur deren Teilnahme ihn seine Frau überredet hatte, beeindruckte ihn sehr.

"Ich ging zur Beichte und der Priester mußte sich meine Schurkereien von 30 Jahren anhören. ... Aber wie groß war meine Überraschung, als ich feststellte, daß ich auch von meiner Krankheit geheilt war , einer nässenden Akne, die Haut entzündete sich, auf der Brust und im Gesicht entstanden Furunkel und Pickel mit nachfolgenden Narben, seit 9 Jahren litt ich darunter ohne daß mir irgend ein Mittel geholfen hat.

Jetzt nach dieser Beichte war alles spurlos verschwunden außer einigen wenigen Narben. Ich bete jetzt und gehe jeden Sonntag zur Messe ; der Haß, den ich gegen alle fühlte, ist vollkommen verschwunden und ich verspüre im tiefsten Herzen eine große Freude."

\* **Fragen über alle möglichen Themen stellen die Pilger an die Seher**, um diese an die Heilige Jungfrau weiterzugeben : Über wieder-verheiratete Geschiedene, Homosexuelle, Priesterehe, Priesterweihe der Frauen, Seelenwanderung, mohammedanischen und buddhistischen Glauben, bis hin zu Prophezeiungen von Katastrophen und der Rückkehr Christi ; von den Erscheinungen bis zur Abtreibung, zum Ökumenismus usw. ..Maria, die das Leid der Herzen teilt, erwidert : "*Im Evangelium findet ihr alle Antworten...befolgt die Lehren der Kirche*."

Über all diese Fragen hat sich Kirche bereits klar geäußert. Sie erhielt von Jesus dies Vollmacht dafür. Dem ist nichts mehr hinzu zu fügen. Der **Katechismus der katholischen Kirche**, eins der großartigsten Werke, die unter Papst Johannes Paulus II entstanden, sollte in keiner Familie fehlen. Vom Heiligen Vater spricht Maria als von dem "*liebsten meiner Söhne, den ich selbst für diese Zeiten auswählte* (25.8.94) (Aus dem Tagebuch von Schwester Emmanuel)

\* **Zum Fest der Unbefleckten Empfängnis** kamen zahlreiche Pilger, vor allem aus Kroatien, Italien, Österreich, Tschechei, Slowakei, Polen, Belgien und Argentinien, zusammen mit vielen Hilfssendungen. Am Nachmittag wurde auf dem Hügel der Rosenkranz des Friedens in 9 Sprachen gebetet.

**Das Weihnachtsfest, Fest des Friedens**, wurde gefeiert mit der Teilnahme vieler Gläubiger, die aus der ganzen Welt zusammen geströmt waren. Die meisten kamen aus Italien, Frankreich, Nordamerika, Österreich und Deutschland. 3000 nahmen Heiligabend erst am Gebet um 22 Uhr und anschließend an der Mitternachtsmesse teil. Das kroatische Fernsehen, Associated Press und Reutter übertrugen die Messe und berichteten, verschiedene Minister der kroatischen Regierung waren anwesend.

**Zum Jahreswechsel** trafen sich 3000 Jugendliche, vor allem aus den USA und Italien gegen 22 Uhr zu einer Andacht, die in liebenswerter Weise von der Gemeinschaft Cenacolo musikalisch begleitet war, anschließend wurde das neue Jahr in Stillschweigen erwartet, danach fand die Heilige Messe statt. 40 Jugendliche bereiteten das neue Jahr vor mit einer Einkehr im Domus Pacis.

\* **Das Seminar** im Hotel Alga in **Tucepi** (Siehe Echo 124) beginnt am Sonntag 17.3. um 19 Uhr und wird drei Tage dauern. Die Themen: Gottes Wort in den Botschaften der Gottesmutter (Kurt Knotzinger) ; Mit Maria ins dritte Jahrtausend (P.Rupic') ; Die Gebetsgruppen in der marianischen Bewegung (P.Slavko) ; Zusammenarbeit der einzelnen Zentren (P.Stojic') u.a. Am 21. Besuch in Medjugorje.

(aus dem Press Bulletin, Medjugorje)



## DIE GELEBTEN SAKRAMENTE, um lebendige Kirche zu werden

Über dieses Thema hat **P. Tomislav Vlasic**, in Begleitung von einigen Mitgliedern der Gemeinschaft "Kraljice Mira" in Numana (Ankora) vom 3. bis zum 6. Januar 1996 eine Tagung für die Ausbildung der Opferseelen gehalten. Trotz einiger organisatorischer Schwierigkeiten haben 700 Personen die Versammlungsräume gefüllt. In drei Tagen wurden wie gewöhnlich die drei Stufen des Ostergeheimnisses durchschritten: (Eucharistie, Buße und Auferstehungsnachtwache). Auf diese Weise waren die Seele in der Lage, sich nach und nach vom Lärm der Welt zu lösen, um völlig in Gott einzutauchen. Die Frucht war eine Atmosphäre reich an Schweigen und an Sammlung, die durch die nächtliche Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes begünstigt wurde, sowie überreiche fühlbare Gnaden.

P. Tomislav hat versucht, die Wirklichkeit der Gnade, die in den Sakramenten gegenwärtig ist, lebendig werden zu lassen, und hat den Weg aufgezeigt, wie der Mensch von heute mit ihrer Hilfe es lernen kann, in der Kirche zu wandeln, durch die lebenspendende Kraft, die die Kirche selbst vom Herrn empfangen hat.

*Die Taufe ist nicht etwas Abstraktes, sondern eine konkrete Wirklichkeit, lebendig in uns gegenwärtig, und wir sind berufen, diese Wirklichkeit zu erleben, damit sie nicht nur eine Idee in den Wolken bleibe. Die Unbefleckte ist das Beispiel par excellence für diese lebendige Wirklichkeit: Sie antwortet Gott voll und ganz, aber sie tut dies durch das Dunkel und ohne zu verstehen. Trotzdem- oder gerade deswegen- wird ihre Öffnung der Ort, an dem das göttliche Leben empfangen wird.*

Deshalb ist der Advent und die Weihnacht ein Bild für die Taufe: Im Advent öffnen sich die Seelen Gott, um einen Platz für die neue Geburt Jesu in ihnen vorzubereiten und für eine neues Reinigungsbad im Wasser der Gnade. In den Sakramenten, die in den Christen lebendig sein müßten, ist immer eine Dynamik gegenwärtig, wie auch die Liebe Gottes dynamisch ist: Sie kennt keinen Stillstand und keine Gleichgültigkeit. Diese Dynamik bringt uns dazu, ohne Unterlaß im göttlichen Licht zu wandeln, auch durch das Sakrament der Firmung, das es uns erlaubt, die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden, den Bräutigam vor Verführer.

Die **Firmung** ist nicht nur das Sakrament der christlichen Reife, sondern durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in ihm gegenwärtig ist, nährt es in uns einen ständigen Prozeß des geistigen Wachstums im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Im Folgenden wurde das **Sakrament der Versöhnung** behandelt, wobei unterstrichen wurde, daß der Christ in eine vollkommene Einheit mit Gott eingehen muß; in Ihm muß er seinen liebsten Freund finden, dem er all seine Schwächen, Sünden, und Frustrationen anvertrauen, seine Angst überwinden und sich vom Herrn gerettet fühlen kann. Gott will ja jedem Menschen entgegengehen, all seine Wunden heilen, indem er mit dem Balsam der Gnade die tiefen menschlichen Wirklichkeiten salbt. So fördert er durch das Sakrament der **Krankensalbung** unsere leibliche und geistige Gesundheit.

Die **Eucharistie** ist das Herz und der Höhepunkt des Lebens in der Kirche", sagt der Katechismus, und P. Tomislav hat unterstrichen, wie wichtig es ist, sich auf das Eucharistische Opfer vorzubereiten, auf rechte Weise an ihm teilzunehmen und sich zu bemühen, es zum Höhepunkt des Lebens zu machen: *Wir müssen einfach nur das Herz öffnen, denn in ihm ist kraft der anderen Sakramente schon alles enthalten, und alle zusammen finden ihren höchsten Ausdruck in der Eucharistie.* Dieser Weg durch die Eucharistie hört nicht mit der Auferstehung auf, sondern führt weiter: bis

zu Gott, durch die Himmelfahrt, wo die Eucharistie ihren Höhepunkt erreicht, denn sie findet ihre Erfüllung in der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Darauf wurde das Panorama durch die "Sakramente des Dienstes", wie sie von der Kirche genannt werden, oder die "Sakramente der Mission", vervollständigt: Die **Priesterweihe** und die **Ehe**. Schließlich hat P. Tomislav daran erinnert, wie das Leben der Opferseelen, die durch die gelebten Sakramente getragen werden, nichts anderes ist als das Leben und die Mission, die Maria und die Heiligen in der Kirche gelebt haben: "Lebendiges Zeichen" in der Kirche Christi zu werden. Viele der Teilnehmer haben zum ersten Mal den Wunsch verspürt, ihr Leben Gott aufzuopfern und zur Bruderschaft der Opferseelen zu gehören, eine lebendige und aktive Präsenz in jeder Region Italiens.

Die Eucharistiefeier am Tag der Epiphanie hat eine Begegnung abgeschlossen, die dennoch offen bleibt, denn die Teilnehmer haben sich verpflichtet, ihre Inhalte durch die Meditation der biblischen Texte, die zu diesem Zweck vorgeschlagen wurden, zu vertiefen. Dadurch werden sie in der Lage sein, auf ihrem Weg bis zur nächsten Tagung über die lebendige Kirche fortzuschreiten. *fra Kresimir*

\* **"Lebendige Eucharistie"**, Hefte bzw. Tonbänder mit den Kursen Pater Tomislavs (in französischer, deutscher und kroatischer Sprache) können bei Kraljice Mira, S. Maria Colloredo, I-65017 Penne (Perugia) angefordert werden. Spenden an: Postgirokonto Eucaristia vivente Italien 18537654

**"Ihr sollt das Allerheiligste lieben lernen"** - "Ehre das Allerheiligste Sakrament mit allen Mitteln, mit der Teilnahme an der Messe, wenn Es ausgestellt wird oder wenn Segnungen erfolgen, verharre davor solange es dir gestattet ist, denke daran, daß Ich dort wirklich anwesend bin wie Ich es in Nazareth, Bethanien oder inmitten meiner Jünger war.

Von meinen Tabernakel weggehen, um anderswo zu beten, ist als ob Magdalena von mir fortgegangen wäre, um in einem anderen Raum zu beten... Wie kann man, wenn man liebt, beim Hören meiner Stimme nicht herbeieilen; wenn ich einlade, bei mir zu weilen, mich allein lassen und nicht herbei kommen, oder nicht sofort kommen, nicht mit Freude, mit leidenschaftlichem Begehren alle nur eben mögliche Zeit bei mir verbringen? (Jesus zu Père de Foucauld)

**"Betet das Allerheiligste an in euren Kirchen"** - Der heilige Curé d'Ars kannte einen alten Mann, der stundenlang in der Kirche verweilte. "Guter Mann, was sagen Sie dem Herrn denn in all dieser Zeit?" "Ich sage Ihm gar nichts, ich schaue Ihn an und Er schaut mich an. Und sonst nichts." Habt keine Befürchtungen, wenn ihr während der Anbetung Momente der Langeweile habt. Man erwärmt sich an der Sonne, auch wenn man an gar nichts denkt!

**Die Macht der Eucharistie** - Der Höhepunkt der Liebe Christi, wenn Er Brot für uns wird, ist auch der Höhepunkt Seiner Demütigung, seines Unscheinbarwerdens, Er wird nicht nur Mensch, Er bietet sich als Brot an, um von uns gegessen zu werden. Einmal betete der Papst einen Exorzismus für eine Frau, die ich gut kenne, aber sie bäumte sich auf und riß sich los, ohne befreit zu werden. Am Ende sagte er ihr: "Morgen früh werde ich für dich die Heilige Messe zelebrieren." Im gleichen Moment fuhr der Teufel aus ihr aus. Es ist die Demut, die die Gnade Gottes auf sich zieht. Welch eine Demütigung nahm Jesus auf sich, als Er sich zu Brot machte! (Don Amorth)

In **Phoenix** in den USA, nach einem langen und ermüdenden Treffen mit den Gläubigen betrat der Papst den Bischofssitz und macht ein Zeichen; er wird gefragt, ob er trinken will, da es sehr heiß ist, ins Bad gehen oder ausruhen. "Wo ist die Kapelle?" fragt er und bleibt dort 20 Minuten allein.

## Eine tiefgreifende Kehrtwendung in der Evangelisation ist notwendig (2)

c) **Wie ist die Evangelisation bei uns aufgenommen worden?** - Das ist die abschließende Frage des ersten Teiles unserer Untersuchung. Auf welcher Stufe befinden sich die unter unserer Kontrolle gelangten Generationen, die in unseren Oratorien (ital. kath. Freizeitschulen für Kinder) aufgewachsen sind, in Bezug auf Bewußtsein und Klarheit über christliche Ziele, und die treu die Sonntagsmesse besucht haben, wo bevorzugt das Heilige Wort verkündet wird? Es handelt sich doch um Menschen, die wir gewissermaßen undiskutierbar als "gute Christen" bezeichnet haben.

Außer ein moralisch annehmbares, oft aber nicht immer tadelloses Leben, was gibt es Christliches in ihrem tieferen Inneren? Welches Bewußtsein haben sie vom grundlegenden Geheimnis des Glaubens? Welche Auffassung haben sie von jenem Christentum, das sie alle in gefälliger Solidarität mit vielen anderen gleichstellt? Ihr leichter Umgang in Bezug auf Sitte und Anstand ist manchmal äußerst schwerwiegend: "Das hat uns bis jetzt noch niemand gesagt." Dazu sind sie noch von jenem Elan der Freude und Großmütigkeit beraubt, der die unverwechselbare Charakteristik eines wahren Christen darstellen muß. Sagen wir es schließlich klar nach unserer Meinung, wie ein "Christ" sei oder sein soll.

d) Auf der Grundlage dieser Voraussetzungen sei gesagt, die **Erneuerung der Evangelisation** muß und darf nicht nur eine **Erneuerung, schwungvollen Elan** bestehen, denn er würde Gefahr laufen, sehr schnell wieder in der unausweichlichen Müdigkeit und Enttäuschung des wenig poetisch Tätlichen abzusterben; es muß eine **echte Kehrtwendung und tiefe Veränderung** stattfinden. Die Kirche hat immer das Bedürfnis danach (echte Kehrtwendung und tiefe Veränderung adR) ("semper reformanda"), und aus der Gnade des Heiligen Geistes, der in ihr wohnt, ist sie dazu immer fähig.

### Christus wieder in der Kraft des Heiligen Geistes verkünden

1. **Die Zeit ist sehr günstig** - Don Umberto Neri erklärt, daß gegenüber vielen, gemeinsamen Orten "heute nicht alles geändert" ist: *In seinem Innersten ist der Mensch in allen Zeiten und Kulturen derselbe geblieben; auch sein Handeln, seine Leidenschaften, seine Begierden, die Torheit, haben sich in der Zeit nicht geändert. Wenn schon, treten als Neuheit und Enthüllungen unserer Zeit die Phänomene des Spätreiches in Erscheinung.* Da nun aber die Menschen kulturell meilenweit voneinander entfernt sind und Dreiviertel der Menschheit an Hunger sterben oder sich in Kriegen zerfleischen lassen, wäre es ein unverzeihlicher Fehler, die neue Evangelisation auf eine Art "homo modernus" zu beschränken (worüber man so viel im Konzil und danach sprach), der einem bürgerlichen, mitteleuropäischen oder amerikanischen Modell entspricht und im Fernsehen oder den endlosen, dumme Lebensgeschichten erzählenden Filmstreifen vorkommt, oder gar dem Menschen von Morgen entspricht, der von den Massenmedien mit ein wenig Science-fiction konstruiert wurde...

All die Suche nach neuer Evangelisation darf nicht auf einem toten Geleise einer **neuen Art** der Verkündigung landen, die **einer neuen angenommenen Art** von Leben und Hören entspricht... Die heutigen Tage **erfordern eine neuartige Auseinandersetzung** mit der Wirklichkeit, die bisher noch nicht am Horizont aufgetaucht war, wie die Aggression der Religionen und der Ideologien, welche sich als Alternative zur angenommenen Untauglichkeit und geschichtlichen Niederlage des Christentums anbieten: mehr denn je der Islam, dann der Buddhismus, mit seiner Expansionskraft und seinem Universalbewußtsein, der ein auf Frieden und Schicksalsergebenheit aufgebautes Glück ver-

spricht. Und dann der Zusammenstoß mit den *neuen Ideologien*, nicht mehr die Ideologie des Marxismus, sondern jene, die sich annahm wissenschaftlich, soziologisch und psychologisch zu sein, im allgemeinen mit einer als sicher hingestellten Wissenschaftlichkeit ausgestattet, absolut unempfindlich gegenüber jeglichem religiösen Hauch...

Gerade bei solch neuen Risiken und Angriffen ergeben sich neue Möglichkeiten der Evangelisation, und zwar dermaßen, daß sich die Kirche selten auf einer solch hohen Konjunktur wie heutzutage mit der Eröffnung von neuen, unerahnten und bisher nie verwirklichten Horizonten befand: Es besteht tatsächlich kein Grund zur Nostalgie einer starken, der goldenen Vergangenheit angehörenden, jedoch einer mit der Welt verbundenen Kirche. Der augenscheinliche heutige Mangel an großen Persönlichkeiten, sei es als Meister des Geistes, sei es als politische Führer, verursacht eine Autoritäts-Leere und läßt oft in Richtung auf die Kirche schauen, um von ihr irgend etwas zu erwarten, das nicht von woanders kommen kann. Das verlangt klare Antworten.

**2. Das Christentum ist nicht nur ein religiöses Gefühl oder eine Ethik, sondern Glaube an eine Offenbarung, die auch die Lebensweise verändert** - Die zu "erneuernde" Botschaft ist augenscheinlich das Evangelium selbst, ohne Schlußfolgerungen zu ändern, ohne Abweichungen infolge von Schüchternheit in Kauf zu nehmen, oder nach anderen, reizvolleren Dingen Ausschau zu halten. Es geht darum zu verstehen, wie und wann das Evangelium in der Lage ist auf unseren Lippen und in unserer Pastoral - außer in unserem Leben - für unsere Generation auf irgendwelche Weise "neu" zu werden: Ein schwieriges Problem, das wir versuchen zu beantworten.

Die erste entscheidende "Erneuerung" mußte in einer ganz klaren Vorstellung des **Christentums als Glaube** bestehen. In der Tat riskieren auch wir immerfort ein Absacken (Salz, das fade werden kann), in das uns die Welt hineinlocken möchte: in "**Religion**" abzufallen, d.h. in ein Empfinden *jenseits des Geheimnisvollen* des Lebens, was sich außerhalb der unmittelbaren Wirklichkeit befindet. Das "religiöse Empfinden" ist tatsächlich gut. Auch die Kirche versucht heute mit einiger Mühe im Menschen wieder die Wahrnehmung der unsichtbaren Realitäten zu wecken. Ist das aber ihre Hauptaufgabe? Wenn dem so wäre, dann würden die Herausforderung des Orients oder die Erfahrungen im Zusammenhang mit den zweifelhaften Welten von Yoga oder Magie, die heute so in Mode sind, gar oft auf der Verliererseite sein...!

Wir dürften auch nicht so leicht die Interpretation des Christentums als "Ethik" hinnehmen (Lehre vom sittlichen Verhalten des Menschen); im Gegenteil eine "ethische Ergänzung", die einer Welt angeboten wird, welche zeigt, diese nicht nur nicht zu besitzen, sondern diese unbedingt für ihre Existenz benötigt und doch weiterhin Welt bleibt. Sicher, das Christentum ist eine Ethik und war es immer, denn die biblische Offenbarung zeigt, mit absoluter Klarheit, zum Unterschied anderer religiöser Welten, die Untrennbarkeit zwischen Gott und "Licht", Kult und "Gut", zwischen Wahrheit und Rechtschaffenheit.

Es ist auch wahr, daß diese Welt wegen des Verlustes der einfachsten und elementarsten, ethischen Bezugspunkte dem Verderben zusteuert, als auch infolge der leichtsinnigen Annahme von Doktrinen, die sich die Überwindung (ein tragisches "Darüberhinaus") der Grenze zwischen Gut und Böse vorgenommen haben. Das Christentum darf sich nicht darauf beschränken: Die christliche Ethik ist nichts anderes als das Dreikönigsfest des Glaubens. Der Christ ist dazu angehalten gut zu handeln, denn er ist Untertan und Kind Gottes, denn er liebt Christus und wird von Christus geliebt, weil er an die Erlösung und Auferstehung glaubt: darin ist auch seine Liebe zu den Brüdern bezeichnend.

**Die beiden oben angeführten Dimensionen** (die religiöse und ethische) **dürfen daher in keiner Weise vernachlässigt werden**, oder noch schlimmer, ignoriert werden, sind aber nach wie vor noch nicht das Christentum; alle auf uns zukommenden Ermahnungen, dieses zu leben und es in diesem Lichte vorzustellen, haben etwas Unheilvolles in sich, tragen eine Lüge in sich, die widerlegt werden muß. Was bedeutet dann, daß das Christentum als Glaube vorgestellt werden muß? Der Glaube muß als untrennbarer, zusammenhängender und organischer Zusammenhang von Gewißheiten der Gedanken, der Auslese und der Lebensausrichtung, verstanden werden.

**Diese Lebensausrichtung leitet sich direkt von einer offenbaren Wirklichkeit und von vollendeten Ereignissen ab: das Wort** anderer Herkunft und das **objektiv vollendete und nachprüfbare Geschehen**, d.h. **das Ereignis der Rettung** (nicht Idee, noch Mythos, weder Symbol oder Ideal). Das Fehlen dieser Dimension des *Glaubens*, bezogen auf das vollendete Geschehen der Offenbarung, der Schöpfung und Auferstehung, erklärt den leicht errungenen Erfolg der orientalischen Religionen, die diesem Eckstein ausweichen und sich rühmen, nur auf Vernunft aufzubauen (Buddah ist der strengste Kritiker der religiösen Welt, als "abspenstig machender Mythos").

Das Christentum wird nur dann verhindern, in eine immer noch weltliche Anschauung eingefassen zu werden und der Stadt der Menschen Untertan zu sein, indem es die "abbröckelnde Mauer" einer ungerechten und mörderischen Gesellschaft "neu verputzt", wenn es sich als das vorstellt, was es durch den Willen Gottes ist. Nur so wird es seine Freiheit und prophetische Dimension unverseht bewahren.

*Umberto Neri*

**Über Vassula... Viele Leser stellen uns Fragen.** - Wir können nichts anderes tun, als uns dem Urteil der Kongregation für die Doktrin des Glaubens anschließen, die "alle Gläubigen einladet, die Schriften und Auftritte von Vassula Ryden als nicht übernatürlich anzusehen..." Als Mutter stellt die Kirche die Charismen auf die Probe, ersucht die weniger vorbereiteten Kinder, auf der Hut zu sein und läßt sich Zeit, bevor sie sich endgültig äußert. Wie viele "übernatürliche" Feuer sind nach einiger Zeit erloschen!

Die Erklärung vom 6. Oktober 1995 trägt nicht wie üblich die Unterschrift des Kard. Ratzinger, noch die eines anderen Verantwortlichen der Kongregation, erkennt aber an, daß in diesen Schriften "bestimmte positive Elemente" enthalten sind; die Erklärung könnte morgen geändert werden, wie es bei vielen alten und neuen Propheten auch schon vorgekommen ist, denen man vorerst ablehnend gegenüber gestanden war: vom hl. Johannes vom Kreuz bis hin zum hl. Alfons; von der seligen Schw. Faustina Kowalska zu Pater Pio.

Die Stunde des Kreuzes ist auch für die griechisch-orthodoxe Schwester gekommen, die Wasser auf die Mühlen für die Einheit der Kirche und Treue zum Papst brachte, weit mehr als viele Theologen, die das Gift der Ungläubigkeit in die Adern der Kirche einflößen.

Mehr noch als doktrinaire Gründe, haben auf das negative Urteil die Gefahr des Fanatismus bestimmter Befürworter Einfluß genommen, die Vassula auf einen Thron hoben und sich anschließend auf ihre Worte, denen menschliche Grenzen gesetzt sind, und weniger auf das "feste und ewige" Wort Gottes, stützen, sowie auf die Kirche, als Hüterin desselben, die in sich das Feuer des Heiligen Geistes besitzt, damit sich die Welt daran entzündet (vgl. Echo 101). Es ist nicht recht in solchen Fällen zu behaupten "alles ist gut" oder "alles ist schlecht" und die Gefahr heraufbeschwören, daß das vorhandene Gute ausgerissen wird, oder andererseits zu übertreiben und daraus beinahe eine *göttlich inspirierte* (vgl. 2 Tim 3,16), oder gar eine von Jesus selbst "diktierter" *Schrift* zu machen >

## Auch Christina gab ihr Leben für das ihres Kindes

Das Leben ihres dritten Kindes hat auch sie mit ihrem Leben bezahlt. Maria Cristina Cella starb mit 26 Jahren an einem Tumor, sie erlaubte den Ärzten nicht, ihn zu behandeln, um nicht das Leben des Kindes zu gefährden, das sie erwartete. Sie war ein ganz normales Mädchen aus der Umgebung Mailands, nichts besonderes, Studentin, Ehegefährtin, Mutter, nur daß sie eben ihr Leben hingab. Bereits mit 18 Jahren hatte sie ein Sarkom, das operiert wurde und dann, vollständig genesen, heiratete sie am 2. Februar 92 Carlo aus der Trienter Gegend und gebar 3 Kinder. Cristina starb am 22. Oktober 95: "Die Mamma ist weit weg, im Paradies" sagen ihre Kinder und nicht nur sie.

So erzählt die Mutter selbst ihre Geschichte einen Monat vor ihrem Tod ihrem einjährigen Kind: Lieber Riccardo, du mußt wissen, das du nicht aus Zufall hier bist. Der Herr hat gewollt, daß du geboren würdest ungeachtet der Probleme, die es gab. Papa und Mamma, wie du sicher verstehen wirst, waren nicht sehr begeistert bei dem Gedanken, ein weiteres Kind zu erwarten, weil doch Francesco und Lucia noch so klein waren. Aber als wir dann die Gewißheit hatten, daß es dich gab, liebten wir dich und wollten dich mit all unseren Kräften..

Ich erinnere mich an den Tag, als der Arzt

> Obige Anmerkung kann nicht verhindern, daß ihre Schriften gelesen werden, die so viel Gutes gebracht haben, denn es liegt kein Verbot für die Gläubigen vor, sondern man möge Vorsicht walten lassen, mit der Einladung an die Bischöfe, "in ihren Diözesen keinen Raum für die Verbreitung ihrer Ideen verfügbar zu machen", trotzdem man in jenen Schriften "bestimmte, positive Aspekte" erkennen kann. Zur eigenen Haltung können die Gläubigen ein sicheres Kriterium aus der Heiligen Schrift entnehmen: *Löscht den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles, und behaltet das Gute!* (1 Tess 5,19-21).

**Erzbischof Franc'**, mit seiner Autorität als Theologe des Konzils, erklärt er in einem Brief: "Wenn man die Botschaften von Vassula Ryden liebt und weiß, daß sie ein Kind der orthodoxen Kirche ist, war ich sehr beeindruckt, da ich die Schriften allen offenbaren Wahrheiten, wie von der katholischen Kirche gelehrt, treu, ich würde sagen absolut treu, wiedergegeben gefunden habe" und fügt hinzu: "Diese Botschaften entsprechen dem Glauben der alten, orthodoxen, byzantinischen Kirche und römischen Kirche, bis zu ihrer schmerzlichen Trennung ..." Bei der Prüfung weiterer Punkte, erklärt er u.a., daß es "kein Fehler ist, wenn sie sagt, Christus komme in diese Welt, um eine Zeit des Friedens zu schaffen, denn es handelt sich um geschichtliche Kommen Christi in diese Welt, mittels Seiner Kirche, die erneuert werden wird, damit die Anwesenheit Christi von allen Menschen besser erkannt werde, wie es auch von der Madonna, Königin der Propheten, in Fatima und Medjugorje..., versprochen wurde." Zum Schluß schließt er sich den Bischöfen und Theologen an, die die Echtheit und Aufrichtigkeit der Seherin verteidigen. (Split, 18. Nov. 1995)

mir sagte, daß ich wieder einen Tumor in der Leiste gegend hätte. Meine Reaktion war, daß ich immer wieder sagte : "Ich bin schwanger, ich bin schwanger, aber Herr Doktor, ich bin schwanger !" Um mit diesem Moment fertig zu werden, wurde uns ein unermeßlicher Wille gegeben, dich haben zu wollen. Ich wehrte mich mit allen Kräften dagegen, auf dich zu verzichten, so sehr, daß der Arzt verstand und nichts mehr hinzu fügte.

Jetzt, Riccardo, bist du ein Geschenk für uns. An dem Abend, auf der Rückfahrt vom Krankenhaus, als du dich zum ersten Mal bewegtest, schien es, daß du sagen wolltest : "Danke, Mamma, daß du mich lieb hast." Und wie hätten wir etwas anderes fühlen können ? Du bist etwas Kostbares, und wenn ich dich anschau, so wonnig, so lebhaft und liebenswert...denke ich, daß es kein Leiden gibt auf der Welt, das sich nicht lohnt um eines Kindes willen. Der Herr wollte uns mit Glückseligkeit überschütten, wir haben drei wunderbare Kinder, die mit Seiner Gnade, so aufwachsen können, wie Er es will. Ich kann nichts anderes als Ihm danken für dieses große Geschenk, unsere Kinder. Nur Er weiß, wie sehr wir noch weitere haben möchten, aber das ist jetzt wirklich unmöglich. (Cristina, Marostica den 24.9.95)

"Harmonie und Frieden sind die Erbschaft, die sie uns hinterlassen hat" - sagt ihr Mann, Carlo Mocellin. Dann erzählt er : "Als ich sie kennen lernte, war sie 16 und ich 19, ich dachte sofort an sie als die allerbeste Mutter für meine Kinder. Sie gab immer alles, was sie nur konnte, auch bei kleinen Dingen. Und sie war immer zufrieden. Sie hat sich nie besonders hervorgehoben, keine besonderen Aufgaben im Ort oder als freiwillige Helferin. Aber alles, was ihr geschah, betrachtete sie als wertvoll, jedes Treffen, jeden Moment. Sie sagte mir immer wieder : "Nichts vergeuden, jeder Atemzug ist wichtig" Wir fühlten uns wie die glücklichste Familie der Welt, wenn es auch nicht an Schwierigkeiten fehlte, aber wir vermißten nichts, weil unser Familie eins war in der Liebe, die Gott uns schenkte..."

**"Ich höre nicht auf, Dir zu danken, mein Gott, wenn ich leide"** - "Das Leid war nur Gnade, ein guter Lehrmeister, es ist eine Lektion, die ich nur seit kurzem begriffen habe, seit 6 oder 7 Monaten, dank Cristina. Sie hat das Leid sofort akzeptiert, sie hat sogar darum ersucht ; sie wußte, daß sie mehr geben konnte in ihrem Leben und sich nicht mit all dem Guten, daß sie bis dahin getan hatte, zufrieden geben konnte. Eine Lektion, die aus einem aus dem Nachttisch des Krankenhauses liegenden Notizzettel -Testament hervorgeht. "Herr, Du bist so gut, daß Du mich mit Freude erfüllen wolltest ; ich fange an, dieses Leiden zu lieben, es wird mir zum Freund, weil es mich zu Dir führt. Ich liebe Dich, Jesus. Ich möchte diese Liebe vor allen bekunden und fühle, daß auch Du mich unendlich lieb hast."

Eine Lektion, die die Lebensanschauung von Carlo verändert hat, die weltliche Maßstäbe außer Kraft setzt : "Ich würde nichts ändern von all dem, was geschehen ist, die Momente der Freude und die Momente des Leids. Unser Weg war ein Weg zum Glauben und wir haben verstanden, das ein unermeßlicher Unterschied besteht zwischen der Zeit, die uns hier gegeben wird und der Ewigkeit, die uns erwartet... Während ihres langen Leidens hat sie immer alles erduldet, sicher hatte sie Lust, zu leben und zu ihrer Familie zurückzukehren, aber sie hat sich voll den Händen des Herrn anvertraut. in der Gewißheit, daß sich nur in Ihm die wahre Liebe ist und Er alles tun würde zu ihrem Wohl und dem Wohl ihrer Familie."

*"Ich vertraue Dir meinen Papa an, - schrieb sie noch in ihren letzten Lebenstagen- Lasse sein Herz lernen, daß es süß ist, mit Dir zu leiden, daß jedes Kreuz leicht ist mit Dir, weil, wenn wir es Dir schenken, Du es bist, der es trägt, nicht mehr wir. Lehre ihn, Dich zu lieben,*

*dann wird auch der größte Schmerz zur Freude werden für ihn... Schütze und hilf meiner Mamma, laß sie verstehen, daß mit Dir nichts vergeudet ist". Der letzte Wunsch ? Sie bat den Herrn, daß wir uns alle eines Tages im Paradiese wiedersehen. "Du wirst sehen, daß wir es schaffen werden"*

Der Pfarrer ihres Wohnorts, Carpanè, stand Maria Cristina lange zur Seite, er schlug ihr mehrmals vor, eine Novene zur seliggesprochenen Gianna Beretta zu beten, auch sie Mutter, die sich opferte. Ihre Antwort war : "Warum soll ich geheilt werden wollen ? Was habe ich mehr oder anders als die anderen, die sterben, wenn sie dieses Übel ereilt ? Was kann ich noch mehr haben, als ich schon hatte ?"

Und 5 Tage vor ihrem Tod : "Du Herr, willst mich allein, um zu meinem Herzen zu sprechen. Ich habe Angst, aber nicht sehr viel, weil ich Dich spüre. Du bist hier an meiner Seite und flüsterst mir süße Worte zu, die mich froh machen. Ich möchte Dich unentbehrlich finden wie die Luft, die ich atme... Laß meinen Glauben wachsen... Nur Du erfüllst mich, ohne Dich ist alles leer." Am 22. Oktober 95, dem Tag ihres Todes, wiederholte sie immer wieder : "Deinen Willen zu tun ist mein Friede" Und sprach in einem Gebet bis zu einer Stunde vor ihrem Tod die Namen ihrer Kinder aus.

"Sie war zweifellos eine Mystikerin" sagt ihr Pfarrer. "Herr, ich glaube, daß Du nur mein Glück willst !" vertraute Cristina bei einem Einkehrtag in Brescia ihrem spirituuell so reichen Tagebuch an. -. *Hier bin ich deshalb, nimm mich ganz, tu mit mir, was Du willst, es macht nichts, ob Du mich als Mutter oder Nonne willst, was wirklich zählt ist, daß ich nur und immer Deinen Willen tue. Was Du für mich wählst, wird der Weg sein, um zum vollen Glück zu gelangen. Ich will Dir vertrauen, wenn ich auch weiß, daß ich leide und oft im Zweifel bin. ...Lass mich ruhig leiden weil es im Leid ist, wo ich Dir, dem Heil, begegne.* (30.12.1985) Dies schrieb sie, als sie 16 war und der Herr hat sie ernst genommen.

Und noch weiter während der Chemotherapie : "Ich bat Dich nicht, das Leid von mir zu nehmen, aber nur, es so zu leben, wie Du es willst, weil nur Dein Wille zählt ; unermenschlicher Wille ist zu sehr verdorben von Egoismus, Angst, Niedergeschlagenheit. Du, der Du den am meisten Leidenden nahe bist, hilf ihnen und tröste sie, wie Du es mit mir getan hast, indem Du ihnen die seelische Heilung schenkst noch vor der körperlichen. Danke, ich vertraue Dir." (16.2.88) Wie viele und wie tiefe Wunden, die überall von der Kultur des Todes geschlagen wurden, werden geheilt und gesühnt durch solche Siege des Glaubens und des Lebens ! \*\*

### Die offenen Wunden Bosniens

Dank sei Gott, daß die Waffen endlich schweigen. Aber es ist noch kein Frieden ! In Dayton wurde das Recht des Stärkeren bekräftigt, "Volksbereinigung" und eroberte Gebiete wurden ihm zugestanden, ganze Volksgruppen, wie die Kroaten der Posavina (ein Landstrich zwischen Kroatien und Bosnien), werden den Feinden von gestern überlassen ; die Serben Sarajewos weigern sich, eine moslemische Oberhoheit anzuerkennen.

Die Zahl der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen wächst. Das "unteilbare" Bosnien ist in zwei Staaten geteilt, ein Staat mit 3 Streitmächten, die Hälfte des Gebiets wird einem Drittel der Bevölkerung (den Serben) zugeteilt. Und wer löst das Problem der Flüchtlinge und Vertriebenen ? Im Augenblick wird die Waffenruhe von einem großen Aufwand von Truppen aufrecht erhalten. Was soll später werden ? Der Frieden ist noch zu schaffen und wir legen das vertrauensvoll in die Hände der Königin des Friedens.

Die Not ist unsäglich groß, kein Obdach, kein Heizmaterial, nichts zu essen, keine Medi-

zin, der Winter ist hart, die Hilfsaktionen sind nicht ausreichend und werden oft noch durch eine herzlose Bürokratie hüben und drüben erschwert. Wir, die wir in der sogenannten zivilen Welt leben, dürfen das nicht gleichgültig ertragen, wir müssen helfen, wo es nur möglich ist. Oft bewirkt die Hilfe kleiner, schwächer Gruppen viel mehr, als die großer Organisationen. Jeder sollte sein Scherlein beitragen, so gut wie eben möglich. Vergelt's Gott !

### Die Leser schreiben...

... um uns zu sagen, was Maria durch dieses kleine Blättchen bewirkt, das Ihr Echo ist : In **Montreal** (Kanada) gibt die sich immer mehr ausweitende Gebetsgruppe 5000 Blätter in Englisch und 6000 in Französisch heraus und begann jetzt auch mit einer Radiosendung. "Maria vervielfacht ihre Gnaden" schreibt Michele.

Die **portugiesische** Auflage der "Servos da Rainha di Brasilia" erreichte 210000 Stück., die in ganz Brasilien verteilt werden. In Kolumbien druckt der Kapuzinerpater Querubin 4000 Blätter in Spanisch. Wir waren überrascht, daß Pater Jozo auch eine Ausgabe in örtlichen Sprache auch in **Jakarta** fand. Von den unseren Auflagen ist die **französische** mit 42000 Blättern die stärkste, 1000 mehr pro Ausgabe. Dank Otto Müller steigt in der Schweiz die **deutschsprachige** Auflage in Windeseile. Aber auch die Mitarbeiter und Verteiler der geringeren Auflagen sind nicht weniger des Dankes der Gottesmutter würdig, sie sollen nicht glauben, die Letzten zu sein im Dienst der Himmelskönigin, die Liebe kann sie zu den Ersten machen.

**Echo ist gut so, wie es ist**, trösten uns zwei Briefe unter vielen. Aus Huarez in **Peru** : "Dank für die gute Saat des Echo Mariens, welches nach und nach die Herzen meiner Pfarrkinder verändert. Sehr lehrreich der Teil, der Kirche und dem päpstlichen Lehrstuhl gewidmet ist, über diese Dinge erfahren wir sonst nichts." (Pater Stefano)

Aus **Kenia** "Ich muß zugeben, daß ich immer wenig Sympathie für derartige Blättchen hatte, nach einem Blick darauf werfe ich sie ins Feuer ; aber dieses Mal las ich es aus Neugierde bis zur letzten Zeile, ohne auf die Uhr zu sehen. Vielleicht will Maria etwas besonderes von mir, Schriften dieser Art lassen nicht unberührt. Kurz, in diesen paar Seiten gibt es Informationen über das Kirchenleben, die Überlegungen des Papstes, Tatsachen und Beispiele, die man nicht mal in 10 Wochenschriften finden würde. Dank an ihre Freunde und sie sollen es weiter so abfassen, von feinem Papier, Fotos und Bildern sind alle Häuser und Klöster voll..." (Sr Fulgenzia)

**Allen Verteilern des Echo widmen wir diesen Brief.** "Ich bin eine Briefträgerin der Madonna. In einer netten Gruppe fahren wir seit 3 Jahren mittwochs zu einer Wallfahrtskirche und auf der 12 km langen Fahrt beten wir den ganzen Rosenkranz für alle die, an die wir das Echo verteilen ; dann nehmen wir an der Heiligen Messe teil und beten an dem Ort, an dem Maria im Jahre 1600 einem taubstummen kleinen Mädchen erschien und es heilte. In all den kleinen Orten der Umgebung haben wir mit der kleinen Fackel des Echo viele Lichter angezündet und die Nacht ist jetzt weniger dunkel. Wenn Sie wegen der Verpflichtungen in Ihrer Pfarre mal eine Ausgabe Echo überspringen, bin ich froh, ich gebe es zu, weil wir alle so etwas ausruhen und frische Kräfte sammeln (Emma Beltrami)

*Dank sei Dir, Maria, daß es noch immer solch einfache und ehrliche Seelen gibt, wie diese Verteiler, die Deine Einfachheit nachahmend den Himmel und die Menschen erfreuen mit ihrem demutsvollem Dienst.*

Gnade und Frieden Gottes, unseres Vaters und unseres Herrn Jesus Christus in der Einheit des Heiligen Geistes seien mit euch allen. Amen.

Villanuova Maiardina, 26.01.96